

<b>Zeitschrift:</b>	Berner Zeitschrift für Geschichte
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein des Kantons Bern
<b>Band:</b>	86 (2024)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Online. Repertorium Academicum (REPAC) : ein Digital-History-Projekt über Studenten, Gelehrte und akademische Wissensräume in Europa (1300-1550)
<b>Autor:</b>	Gubler, Kaspar / Hesse, Christian
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-1075703">https://doi.org/10.5169/seals-1075703</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Online

## **Repertorium Academicum (REPAC): Ein Digital-History-Projekt über Studenten, Gelehrte und akademische Wissensräume in Europa (1300–1550)**

*Kaspar Gubler, Christian Hesse*

Nikolaus Wynmann (\*1510 in Saanen, † nach 1550) entging als Jugendlicher nur knapp dem Ertrinken beim Kurbaden in Leuk im Wallis. Wie er in seinem später verfassten Schwimmlehrbuch berichtet, rettete ihn eine ältere Frau in letzter Sekunde. Während des Kuraufenthalts brachten ihm schliesslich Spielkameraden das Schwimmen bei. Fortan faszinierte Wynmann das Wasser, und er verfasste das erste Lehrbuch für Schwimmtechniken, bereichert mit autobiografischen Erlebnissen. Er berichtet darin etwa, wie er sich selbst und andere aus Flüssen (Rhein, Donau) rettete.

Wynmann war ein innovativer Gelehrter mit humanistischer Bildung. Nach Schulbesuchen in Zürich und im heutigen polnischen Wrocław (dt. Breslau) studierte er an den Universitäten Wien und Tübingen und unterrichtete später alte Sprachen an der Universität Ingolstadt. Er verehrte den Humanisten Erasmus von Rotterdam, den er einmal in Basel erkannte, jedoch aus Ehrfurcht nicht ansprach. Von Ingolstadt zog Wynmann weiter nach Polen, wo er an verschiedenen Schulen unterrichtete und für die Schule in Nysa (dt. Neisse) eine Schulordnung verfasste. Später immatrikulierte er sich an der neu gegründeten Universität in Königsberg. Eine anschliessende Seereise von Danzig über Dänemark nach Amsterdam hielt er in einem farbigen Bericht fest, den er 1550 veröffentlichte. Das Vorwort verfasste er in Speyer, danach verliert sich Wynmanns Spur.

Wynmann ist eine von rund 70 000 Personen, die im Forschungsprojekt Repertorium Academicum (REPAC) erfasst sind. Das REPAC wird an der Abteilung für Mittelalterliche Geschichte des Historischen Instituts der Universität Bern in Co-Leitung (Prof. Dr. Christian Hesse und Dr. Kaspar Gubler) durchgeführt. Es kombiniert Ansätze der Sozial-, Kultur- und Wissensgeschichte mit Methoden der Digital History. Ziel ist es, eine empirisch tragfähige Datenbasis zur Erforschung der Wirkungsgeschichte von Studenten und Gelehrten sowie ihres Wissens zu erstellen. Die Forschungsdaten werden einzel- oder kollektivbiografisch für bestimmte europäische Regionen im Zeitraum von 1300 bis 1550 analysiert. Diese Regionen sind in Teilprojekte gegliedert: Repertorium Academicum Helveticum (RAH) für das Gebiet der heutigen Schweiz und Teile ihrer historischen Diözesen, Repertorium Bernense (RB) für das Berner Herrschaftsgebiet und Repertorium Academicum Germanicum (RAG) für das Gebiet des alten römisch-deutschen Reiches.

Derzeit werden die Teilprojekte RAH und RB intensiv bearbeitet, da zu Schweizer Studenten bis 1550 nur ältere Einzeluntersuchungen vorliegen, jedoch keine umfassende

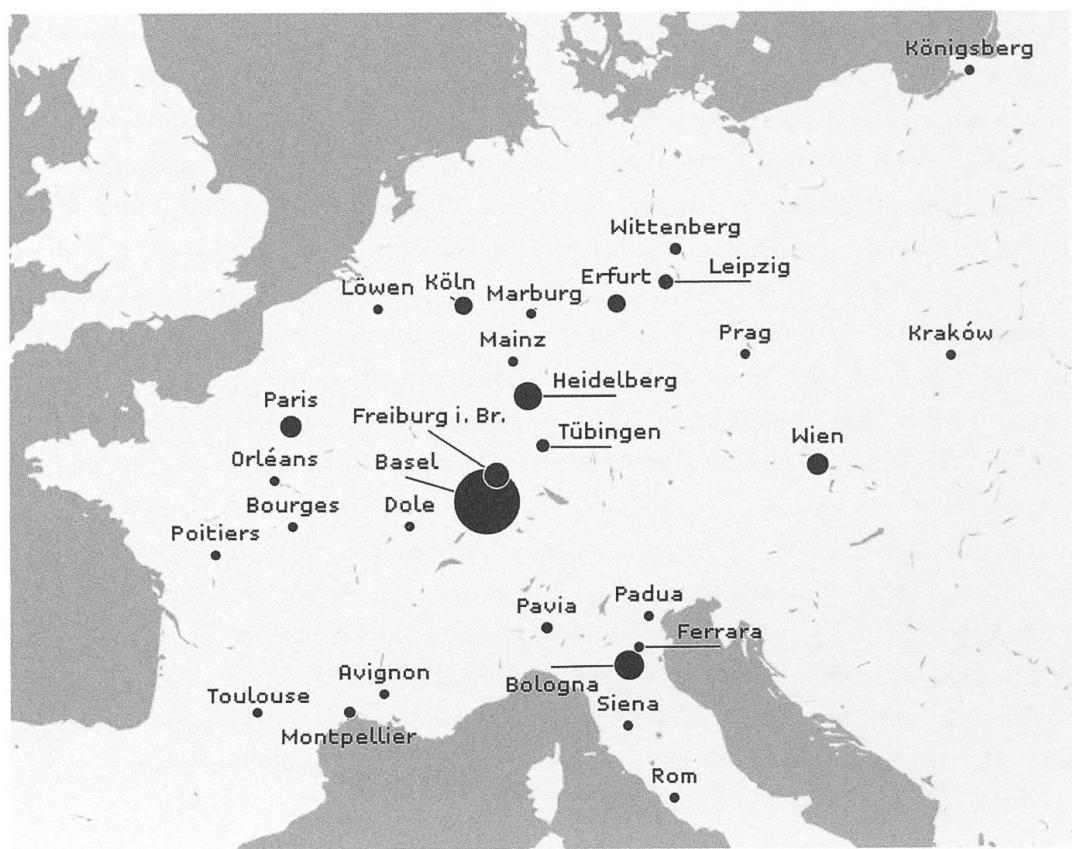
Gesamtschau. Bereits in den 1930er-Jahren unternahm der Genfer Professor Sven Stelling-Michaud (1905–1986) einen ersten Versuch hierfür und erstellte eine umfangreiche Karteikartensammlung zu Schweizer Studenten. Diese galt lange als verschollen, bis sie 2023 Mitarbeitende des REPAC im Staatsarchiv Genf entdeckten. Die rund 15 000 handgeschriebenen Karten wurden danach digitalisiert. Sie enthalten in der Regel die Namen der Studenten, ihre Herkunftsorte und die von ihnen besuchten Universitäten sowie teils weitere biografische Angaben. Dank dieser Informationen konnten 500 bisher dem REPAC unbekannte Schweizer Studenten, vor allem aus der heutigen Westschweiz, in die Datenbank aufgenommen werden. Insgesamt wurden damit für das RAH bereits gegen 8000 Studenten erfasst. Hinzu kommen rund 4000 universitäre Gelehrte, die zwar nicht aus dem Untersuchungsraum des RAH kamen, jedoch darin wirkten.

Damit können Fragen untersucht werden wie: «Welches akademische Wissen war an welchen Orten und Institutionen vorhanden?», «Wie wurde dieses angewendet?» und «In welchen Räumen und sozialen Netzwerken zirkulierte es mit welchen Folgen?». Methodisch werden dazu Universitäten, Schulen, Kirchen, Klöster, bischöfliche und fürstliche Höfe, Städte sowie Gerichte nach den Kriterien incoming und outgoing analysiert, um zu verstehen, welches Wissen in eine Institution oder Region gelangte und von dort aus verbreitet wurde.

Dieser methodische Ansatz einer kombinierten Analyse von Person und Wissen wird im RB erweitert. Hier wird nicht nur akademisches Wissen berücksichtigt, sondern auch Experten- und Fachwissen im Berner Herrschaftsgebiet, etwa von politischen Akteuren (Kleinräten) oder Pfarrern, die ebenfalls in der Datenbank erfasst sind.

Durch Techniken der Datenvisualisierung (Karten, Netzwerke, Zeitreihen), einer Besonderheit des REPAC, können mit dem umfangreichen Datenmaterial spezifische Wissensräume umrissen und damit zugleich Ursprünge und Entwicklungen hin zur modernen Wissensgesellschaft sichtbar gemacht werden. Visualisierungen ermöglichen etwa die Identifizierung von Herkunftsräumen der Studenten nach Universitäten oder von Wissensräumen nach Fachrichtungen (Artes, Jus, Medizin, Theologie). Genaue die interaktiven Visualisierungen, die REPAC erstellt und die unter [www.repac.ch](http://www.repac.ch) zugänglich sind, machen die Forschungen auch für ein breites Publikum attraktiv.

In Zusammenarbeit mit der europäischen Forschungsgruppe Atelier Héloïse, einem Verbund zur digitalen Universitäts- und Wissensgeschichte, untersucht REPAC zudem Muster und Trends eines akademischen «Wissensraums Europa» in der Vormoderne. Diese umfassende Perspektive ermöglicht es, wissenschaftliche Profile einzelner Gelehrter präziser einzuordnen. Ein Beispiel dafür ist der Berner Stadtarzt und Kartograf Thomas Schöpf (1520–1577). Sein kartografisches Fachwissen, das er zur



Erstellung der ersten Karte des Staates Bern (1578) benötigte, wurde in einer Jubiläumsschrift zu seinem 500. Geburtstag stark angezweifelt. Ein Vergleich von Schöpf's wissenschaftlichem Profil mit biografischen Daten anderer Gelehrter seiner Zeit zeigt jedoch deutlich, dass seine Interessen an Kartografie/Geografie und Medizin weitverbreitet waren. Nicht zufällig studierte Schöpf an der Universität Wittenberg, einem Zentrum für kartografische Lehre, wo er zum Magister Artium promoviert wurde. Anschliessend absolvierte er ein Medizinstudium in Montpellier und schloss dieses mit der Promotion zum Dr. med. ab. Schöpf erwarb somit vor allem in Wittenberg Fachwissen, das er für die Erstellung der Karte nutzen konnte. In einem 2022 erschienenen Beitrag konnte er dank REPAC erstmals im Kreis der Gelehrten seiner Zeit angemessen gewürdigt werden.

---

#### *Bildnachweis*

Von Berner Studenten besuchte Universitäten (1300–1550). Visualisierung erstellt durch die Autoren, Datenquelle: repac.ch, abgerufen am 2. August 2024. Die Punktgrösse entspricht der Anzahl der Besuche.

---

#### *Quellen und Literatur*

- Projektwebsite: [www.repac.ch](http://www.repac.ch) (mit einem Verzeichnis der Förderinstitutionen)
- Hesse, Christian: Vom RAG zum REPAC. Rückblick und Perspektiven. In: Gubler, Kaspar; Hesse, Christian; Schwinges, Rainer C. (Hrsg.): Person und Wissen. Bilanz und Perspektiven. Zürich 2022, 193–202 (RAG – Forschungen, Bd. 4) (<https://vdf.ch/person-und-wissen-e-book.html>)
- Gubler, Kaspar: Thomas Schöpf (1520–1577) im Kreise der Gelehrten seiner Zeit. Zugänge einer wissensbasierten Prosopographie. In: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 170 (2022), 221–250.
- Forschungsverbund Atelier Héloïse (<https://heloise.hypotheses.org>)